

Regionales

Kompakt

Einbrecher steigt in Schule ein

TORNESCH Ein Einbrecher ist am Sonntagmorgen um 5.10 Uhr in die Klaus-Groth-Schule in Tornesch eingestiegen. Wie die Polizei gestern mitteilte, habe der Täter das Fenster zum Lehrzimmer aufgehebelt und sei in das Gebäude eingedrungen. Dabei habe er die Alarmanlage ausgelöst. Als ein Sicherheitsdienst am Schulgebäude eingetroffen sei, habe der Täter die Flucht durch den Hinterausgang ergriffen. Dabei habe er Werkzeug und ein helles Mountainbike der Marke Borealis zurückgelassen. Der mutmaßliche Täter habe eine rote Baseballkappe und helle Turnschuhe getragen. Die Polizei vermutet, dass er am Vortag auch in die Fritz-Reuter-Schule in Tornesch eingebrochen ist. Die Kripo bittet jetzt Zeugen, die das abgebildete Fahrrad kennen oder sonstige Hinweise geben können, sich unter Telefon (041 01) 2020 zu melden.



Wer kennt das Rad? POLIZEI

SPD-Preis für Hospizarbeit

KREIS PINNEBERG Der Walter-Damm-Preis, gestiftet von der SPD, geht in diesem Jahr an Heide Jacobs-Lankau. Sie wurde vom Lebenszeit-Förderverein für Hospiz- und Palliativarbeit Elmshorn vorgeschlagen, dem sie seit 2006 angehört. Thomas Höck, Kreisvorsitzender der SPD, teilte zur Preisvergabe mit: „Die Arbeit mit Hospizbewohnern und deren Angehörigen gehört zu den wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben, die man sich aussuchen kann. Lebenszeit zu spenden für diejenigen, die an einem Scheidepunkt stehen, ist ein großes Geschenk.“ Über das tatkräftige Engagement hinaus wurde auch die Persönlichkeit der Preisträgerin lobend hervorgehoben. Jacobs-Lankau, 1962 in Barmstedt geboren, bietet spontanen Malen für Erkrankte, Angehörige und Freunde an. Die Betroffenen erhielten so Raum, Trauer und Wut zu bewältigen. Der Preis wird während eines Empfangs am Sonntag, 24. November, ab 11 Uhr im Appener Bürgerhaus überreicht.



Auf dem Bahnhofsvorplatz versammelten sich die Demonstranten, bevor sie durch die Innenstadt zogen.

JKK

400 Protestler ziehen durch Pinneberg

Demonstration unter dem Motto „Solidarität mit der jüdischen Gemeinde Pinneberg und allen anderen Betroffenen rechter Gewalt“

PINNEBERG Bei der gestrigen Demonstration gegen den Anschlag auf die jüdische Synagoge in Pinneberg zog der SPD-Kreistagsabgeordnete Dietrich Anders unfreiwillig den Unmut einiger Demonstranten auf sich. Als einige „ganz Hamburg hasst die SPD“ skandierten, wurde Anders von einzelnen Teilnehmern aufgefordert, seine SPD-Fahne herunterzunehmen. Doch Anders hielt das sozial-demokratische Symbol fest in den Händen und marschierte im Demonstrationszug an der Seite einiger Mitglieder der jüdischen Gemeinde die Pinneberger Bahnhofstraße hinab.

auf deren Synagoge in der Nacht zum 10. November ein Anschlag verübt wurde. Der Zug der Demonstranten zog mit einigen Zwischenhalten vom Bahnhof über die Friedrich-Ebert-Straße, weiter ging es über Schauenburgerstraße und Rübekamp zum Drostei-Vorplatz. Anschließend versammelten sich die

„Es geht darum, auf den Anschlag an so einem geschichtsträchtigen Datum zu reagieren.“

Alexej Steinberg
Anmelder der Demo

Demonstranten vor der Synagoge im Clara-Bartram-Weg. Anmelder der Demonstration war Alexej Steinberg. „Es geht darum, auf den Anschlag an so einem geschichtsträchtigen Datum zu reagieren“, sagte der Hamburger im Gespräch mit dieser Zeitung. Mit unter den Demonstranten

war auch der Pinneberger Landtagsabgeordnete Kai Vogel (SPD): „Das Land steht solidarisch zu der jüdischen Gemeinde“, begründete er seine Teilnahme. Der Erste Vorsitzende des Landesverbands der jüdischen Gemeinden, Walter Blender, hat ähnliche Fälle außerhalb der Kreistadt bisher noch nicht erlebt: „So etwas Massives gegen ein Gemeindezentrum haben wir bisher nur hier in Pinneberg gehabt. Das ist unser gemeinsames Problem, daher sind wir mit Mitgliedern aus dem ganzen Land hier.“

„Die Demonstration verlief ohne größere Zwischenfälle“, sagte Polizeisprecherin Rüder. Einige Male wurden Bölder gezündet. Zudem wurden Träger israelischer Fahnen angefeindet. Mittels Lautsprecherdurchsagen versuchten die Organisatoren dagegen vorzugehen. Gegen 20.10 Uhr wurde das Ende der Veranstaltung gemeldet.

Geertje Meyer / Jakob Koch



Mit Fahnen und Plakaten demonstrierten die Pinneberger. Mit dabei: Dietrich Anders (Mitte)

GAM

9. UND 10. NOVEMBER REICHSPÖGROMNACHT

In der Nacht zum 10. November 1938 ließ das nationalsozialistische Regime mehr als 1000 Synagogen sowie jüdische Arztpraxen, Betriebe und Wohnhäuser zerstören. Juden wurden damals gedemütigt, verhaftet, ermordet oder in Konzentrationslager ver-

schleppt. Als Pogrom wird die gewaltsame Ausschreitung gegen Menschen bezeichnet, die entweder einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe angehören oder aber von den Tätern einer realen oder vermeintlich gesellschaftlichen Gruppe zugeordnet werden können.

High-Tech-Mülltonnen: Fast 150 000 Behälter ausgerüstet

KREIS PINNEBERG Illegale Müllentsorgung und versehentlicher Tonnentausch adé. Die neue Ära der Müllentsorgung im Kreis Pinneberg hat begonnen. Zirkar 95 Prozent aller 150 000 Mülltonnen sind seit August mit Funkchips ausgestattet worden, die die Zuordnung von Tonne und Besitzer erleichtern soll. 900 000 Euro sind dafür im Kreishaushalt eingeplant worden. Die Hausmüllsammelungsgesellschaft mbH (Hameg), die für die Entsorgung im Kreis Pinneberg zuständig ist, will bis Ende November sämtliche Tonnen im Kreisschutzgebiet mit kleinen Funkchips versehen und ins Behälter-Identifikationssystem aufnehmen. Fakt ist jedoch: Bereits mehr als 7500 Behälter konnten bisher nicht erfasst wer-

den, wie Hameg-Geschäftsführer Herbert Schultze berichtet. Das habe Gründe. So seien einige Tonnen defekt gewesen, die Besitzer im Urlaub, im Krankenhaus oder aus anderen Gründen nicht in der Lage gewesen, ihre Tonnen zur Etikettierung bereitzustellen. Es habe teilweise auch Abweichungen in der Größe zu den Angaben in den Auslieferungslisten gegeben, die geklärt werden müssten. Die Nachrüstung werde wohl bis ins Jahr 2014 dauern.

Jedoch habe es auch Verweigerer gegeben, so Schultze. Anlass dafür seien insbesondere Fragen des Datenschutzes gewesen, die in Gesprächen geklärt werden mussten. Er betont: „Es werden keine privaten Daten, keine Familiennamen oder Familienstand auf dem Chip gespeichert.“ Lediglich ein

Zahlen- und Buchstabencode sei mit einem Transponder zu lesen und werde erst im System des Unternehmens mit Straße und Hausnummer zusammengeführt.

Keine Namen und Nummern gespeichert

„Das Fahrzeug verfolgt nur den Vorgang der Schüttung mit Datum und Uhrzeit. Das Abfuhrunternehmen weiß nicht, ob Frau Meier oder Frau Müller in dem Haus wohnt. Bei der Hameg werden keine Namen gespeichert. Es werden keine Telefonnummern an die Hameg weitergegeben“, so Schultze. Wolle die Hameg mit den Besitzern der Tonnen in Kontakt treten, müsse sie sich an den Kreis Pinneberg wenden. Auch Fremde könnten mit dem Code auf den Tonnen nicht viel anfangen. Der Be-

sitzer könne daran nur seine eigene Tonne erkennen. Dementsprechend dauere die Nachrüstung von bisher nicht bereitgestellten Tonnen seine Zeit.

Zahlen über Schwarztönen lägen laut Schultze noch nicht vor, da sie nicht zur Etikettierung bereit gestellt würden. Erkennt würden sie erst später aufgrund des fehlenden Chips. Dann müsse geklärt werden, ob es sich um einen bewussten oder unbewussten Vorgang handle. Eine Pirsch nach Schwarztönen werde es jedoch nicht geben. „Bei der Behälter-Identifikation handelt es sich um ein auf die Zukunft ausgerichtetes System.“ Auch eine Anhebung der Müllgebühren stehe laut Kreissprecher Marc Trampe nicht zur Debatte. Bis 2016 blieben sie dem politischen Beschluss

des Kreistags zufolge konstant.

Auch Überlegungen, Müll nach Gewicht zu berechnen, seien derzeit „überhaupt nicht in der Denke und stehen in keinem Kosten-Nutzen-Verhältnis“, so Ulrike Stickforth, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Abrechnungen der Gewerbebetriebe bei der GAB (Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Abfallbehandlung).

„Die Bereitstellung sollte möglichst hoch sein. Gleichgültigkeit ist nicht hilfreich und produziert unnütze Kosten für die Allgemeinheit“, so Schultze. Doch bisher habe alles „gut geklappt.“ Vom 18. bis 23. November stehen nun noch Ausrüstungen der Behälter in Schenefeld an, vom 25. bis 30. November in Bönningstedt, Ellerbek und Hasloh. *ja/j*